

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Verlagstag: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Kernkraft:

„Tagblatt“ Nr. 660-61.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 600 Millionen M., in den Ausgabestellen: 600 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 700 Millionen M., vom 24.-29. Dezember. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder ähnlicher Art haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 250 Millionen M., Anzeigen für den 24. Dezember 200 Millionen M., ausserdem 200 Millionen M. für die einzelnen Anzeigen. — Alle Anzeigen sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstrasse 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 291.

Donnerstag, 27. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Los von den Parteien!

Der Engländer hat das Sprichwort: Das Parlament vermag alles, nur nicht aus einem Weibe einen Mann zu machen. Das ist scherzhafte Übertreibung und man weiß in England durch jahrhundertelange Erfahrung genau, wo die Grenzen des parlamentarischen Einflusses liegen. In Deutschland dagegen, das noch vor wenigen Jahren am obrigkeitlichen Gängelbande geführt wurde, hat man im Ernst sehr übertriebene Vorstellungen von der Macht des Parlamentes, und wenn sich dann, wie besonders in den heutigen Zeitläuften, die politischen, wirtschaftlichen, sozialen Verhältnisse höchst unzufrieden gestalten, so vergessen nur allzu viele, daß zwangsläufige Entwicklungen durch keinen Parlamentsbeschluss und durch kein Gesetz zum Stillstand gebracht werden können. Sie machen es sich bequem und schelten auf das Parlament und auf seine Grundlage, das Parteiwesen. Weg mit dem Parlamentarismus! Los von den Parteien! Dieser Ruf erschallt durch das Land. Ist er berechtigt?

Die Notwendigkeit der Parteien leugnen, heißt politische Betätigung, Selbstbestimmungsrecht des Staatsbürgers und Selbstverwaltung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens leugnen. Vorbedingung dieser Betätigung ist die Organisation, der Zusammenschluß Gleichgesinnter zu großen Körperschaften, die den Willen des einzelnen in den Willen einer umfassenden Gemeinschaft umwandeln und ihn dadurch zur Geltung bringen, während eine atomisierte noch so gewaltige Masse von Individuen stets machtlos ist. Das ist eine solche Binsenwahrheit, daß jeder Beweis überflüssig ist. Der Ruf: Los von den Parteien! enthält daher auch fast immer eine kleine Heuchelei, da er in den meisten Fällen lautet: Los von der Partei! nämlich von derjenigen, an die sich der Rufende gerade angeschlossen hat. Ihm gefällt entweder „die ganze Richtung“ nicht, aber er ärgert sich über diesen und jenen speziellen Beschluss, den sie gefasst hat. Nun wird niemand den Parteiführern Unfehlbarkeit zuschreiben wollen. Sie ist von vornherein ausgeschlossen, weil es mehrere Parteien gibt, aber nur eine Wahrheit geben kann. Wenn also den Führern ein Irrtum passiert ist, ist es Aufgabe der Gefinnungsgenossen, dafür zu sorgen, daß der Fehler wieder gutgemacht wird. Das kann nur dadurch geschehen, daß sich die Kritiker an die betreffenden Parteimitglieder wenden und ihnen nachdrücklich ihre Sünden vorhalten, nicht aber dadurch, daß man sich von der Partei wegwendet. Darum muß die Parole nicht lauten: Los von der Partei! sondern vielmehr: Hinein in die Partei! Hier gibt sich dann die mannigfaltigste Gelegenheit, sich nicht nur über die oft nur falsch verstandenen Schritte der leitenden Parteipolitiker Aufklärung zu verschaffen, sondern auch das, was wirklich unrichtig getan ist, wieder auf das rechte Gleis zu schieben.

So unentbehrlich aber in einem modernen Staate das Parteileben ist, so bedeutet dies keineswegs, daß die nun einmal bestehenden Parteien für ewige Zeiten Dauer und Bestand haben müssen. Die Weltanschauungen freilich, auf denen sich die Parteien aufbauen, sind in ihrem tiefsten Grunde unveränderlich, aber die jeweiligen staatlichen Verfassungen, die inner- und außenpolitische Konstellation, die aktuellen Lebensfragen wechseln und neue Begriffe tauchen auf. Davon wird auch das Geschehen des Parteiwesens betroffen. Es gibt Perioden, in denen sich hier Grenzen verweisen, dort neue aufstehen, in denen das Gebäude der Parteien bis auf die Fundamente abgerissen und ein ganz neues Haus errichtet wurde. Das sind gewöhnlich Zeiten, in denen auch sonst eine Revision den überkommenen politischen Begriffen, eine Umwertung vieler Werte vorgenommen wird. Spaltungen, Fusionen, Neugründungen in bescheidenem Umfange kommen allerdings gelegentlich auch in ruhigeren Zeitabschnitten vor. Die eigentliche Voraussetzung für eine völlige Umwälzung der Parteien ist jedoch, daß auch der Staat selbst eine tiefgreifende Umwälzung durchläuft. Ein deutliches Beispiel dafür bietet die November-Revolution von 1918. Solche folgenschweren umfassenden Ereignisse trafen sich aber nicht alle Tage zu. Und ebenso wenig darf man aus der ganz naturgemässen Tatsache, daß die Parteien aus der ganz naturgemässen Tatsache, daß die Parteien gruppiert werden nicht auf Veranlassung der gerade herrschenden Politiker, sondern auf Betreiben und spontanen Entschluß der nach neuen Formen juchenden Massen eintreten, den Schluss ziehen, es genüge, wenn sich ein paar Leute, „um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen“, zusammenfinden, die bestehenden Parteiverhältnisse als überlebt und unbrauchbar deklarieren und zur Bildung einer neuen Partei aufrufen. So einfach spielen sich die Dinge denn doch nicht ab, und das Hegelsche Wort: „Alles, was ist, ist verurteilt“, kann soweit es überhaupt gültig ist, auch von den Parteien für sich in Anspruch genommen werden.

den. Der Effekt solcher Pronunzieramientos ist dann lediglich der, daß das zum Zweck der Vereinfachung und Klärung des Parteiwesens ins Werk gesetzte Unternehmen die alten Parteien nicht beseitigt, sondern nur noch eine neue neben sie setzt — sofern nicht das Kind alsbald nach der Geburt an Unterernährung stirbt.

Vereinfachung des Parteiwesens! Das ist gewiss ein Problem, des Schweißes der Ehlen wert. Wie viele unnötige Krisen, die zeitweilig wertvolle Kräfte gebunden haben, sind nicht dadurch entstanden, daß zur Stützung der Regierung nicht eine einzige Partei ausreichte, sondern eine Koalition geschaffen werden mußte, ein Zweckverband, der sehr oft gerade dann versagte, wenn er seinen Zweck erfüllen sollte. Das Zweiparteiensystem, das Ideal des Parlamentarismus, ist in seinem Geburtslande, in England, für lange verschwunden und droht auch in den Vereinigten Staaten zusammenzubrochen, wird also um so mehr für Deutschland vorläufig nur ein frommer Wunsch bleiben. Dann sollte wenigstens im Rahmen des Möglichen eine Zerspaltung vermieden werden. Leider ist dem Proporzsystem in seiner gegenwärtigen Form mit den großen Reichkreisen, den Verbindungen von Wahlkreisen und Listen, der Vorwurf zu machen, daß es zur Zerspaltung beiträgt. Ist es nicht bezeichnend, daß in dem kleinen Danzig unter der Herrschaft des Proporz eine Partei der Arbeiter sowie eine solche der Fischhändler Mandate in der Volksvertretung erhalten konnten, während in dem großen England ein auf Einzelkreisen aufgebautes Wahlrecht die beiden liberalen Parteien zum Zusammenschluß zwang? Hier kann mithin auch die Gesetzgebung manches zur Besserung beitragen. Die Hauptsache aber hat der einzelne Wähler zu leisten, dessen politische Erziehung die Vereinigung zu finden hat von aufrichtiger Kritik und einsichtsvoller Disziplin!

Der Weg aufwärts!

Berlin, 27. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Weihnachtsfeierabend sind in politischer Hinsicht vollkommen ruhig verlaufen, nachdem der heilige Abend noch den schon angekündigten Schritt der deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel gebracht hatte. In den Ministerien und Kanzleien herrscht feierliche Ruhe und es ist anzunehmen, daß auch die wenigen Tage zwischen den Festen keine besonderen politischen Ereignisse bringen werden. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat denn auch mit kurzem Urlaub Berlin verlassen. Man erwartet ihn aber in den ersten Tagen des neuen Jahres zurück, für die man auch auf

die französisch-belgische Antwort

auf den letzten deutschen Schritt rechnet. Vorerst ist der Meinungsaustausch über diese Deutschland zu erteilende Antwort zwischen Paris und Brüssel im Gange und da bekanntlich auch die Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden bei der Schaffung des von Deutschland erstreckten Modus vivendi mitwirken sollen, muß man sich auf langwierige Verhandlungen gefaßt

machen. Pariser Privattelegramme sprechen dabei davon, daß die Stimmung für die Herstellung eines solchen Modus vivendi diesmal günstiger sei, aber man wird gut tun, darauf nicht allzu fest zu bauen. Die Meinungsverschiedenheiten sind — darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben — recht beträchtlich. Schon jetzt wirft die nationalistische Opposition in Frankreich, wie sie Lardieu vertritt, dem französischen Ministerpräsidenten, noch ehe die Verhandlungen überhaupt begonnen haben, Schwachheit vor und kündigt an, daß Deutschland die alte Kraft wieder gewinnen werde.

Wie trostlos die Lage Deutschlands ist, hat ja der Kanzler in seiner Rede verkündet, die Weihnachten durch Rundfunk verbreitet wurde und die so der im wahrsten Sinne des Wortes aufhorchenden Welt verkündigte, wie verarmt Deutschland heute ist, so daß Hunderttausende schon alljährlich und zufrieden sein müßten, wenn sie an den Weihnachtstagen durch die Wohlfahrtseinrichtungen des In- und Auslandes einmal in die Lage kämen, sich satt zu essen und ihren Hunger zu stillen. Aber dieses besiegte und verarmte deutsche Volk hat auch

ein Recht auf Leben, auf Arbeit und auf Wohlstand und es ist entschlossen, den Weg zu gehen, der zu diesen Zielen führen muß. Noch einmal hat es darum der Welt seinen Willen zur Verständigung bewiesen. Nicht nur um seiner selbst willen, sondern auch um der Welt willen. Die kommenden Tage der Verhandlungen der Reparationskommission müssen zeigen, ob diesem Willen Erfüllung beschieden sein wird und ob der Weg nun langsam wieder aufwärts führen wird!

Der neue deutsche Schritt in Paris und Brüssel.

Paris, 24. Dez. Über die Unterredung des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat v. Hoesch mit Poincaré hat der Quai d'Orsay um 7 Uhr abends folgenden Bericht veröffentlicht: Der deutsche Geschäftsträger ist um 5 Uhr nachmittags von dem Ministerpräsidenten empfangen worden und hat ihm eine Note seiner Regierung überreicht. Diese Note bezieht sich auf die wirtschaftlichen und administrativen Fragen der besetzten Gebiete. Ministerpräsident Poincaré hat geantwortet, er werde nach Verständigung mit der belgischen Regierung seine Ansicht bekanntgeben.

Brüssel, 24. Dez. (Meldung der Agence Belge.) Der Minister des Äußern Jaspars empfing heute nachmittag den deutschen Geschäftsträger, der ihm ein Aide-memoire überreichte, das die Antwort auf das Schreiben der belgischen Regierung an die deutsche Regierung vom 17. Dezember bildet und die verschiedenen Fragen bezeichnet, über die die deutsche Regierung die Eröffnung eines Meinungsaustausches wünscht. Die Fragen beziehen sich ausschließlich auf die besetzten Gebiete. In dem Aide-memoire werden hauptsächlich die folgenden Punkte berührt: Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, die beim Eintritt in die besetzten Gebiete erhobenen Abgaben, die Währungsfrage, die Rheinisch-Westfälische Bank, die Schifffahrt auf dem Rhein und der Eisenbahnverkehr, die Frage der allgemeinen Verwaltung und der inneren Gesetzgebung.

Der Minister versprach, das Aide-memoire zu prüfen und fügte hinzu, er werde sich wegen der zu erteilenden Antwort mit der französischen Regierung ins Benehmen setzen.

Berlin, 26. Dez. Die deutschen Geschäftsträger in Paris und in Brüssel haben bei ihrer neuen Demarche vom 24. Dezember die Vorschläge der Reichsregierung für die Herstellung des Modus vivendi in den besetzten Gebieten näher präzisiert. Die bereits durch Havas und die Agence Belge gemeldet wurde, handelte es sich dabei um die Frage des Wirtschaftsverkehrs der besetzten Gebiete mit dem unbesetzten Deutschland und mit dem Ausland, um die Geld- und Währungsfrage, insbesondere die Errichtung der rheinischen Goldnotenbank, die Frage der Rheinschifffahrt und des Eisenbahnverkehrs sowie endlich um die Fragen der allgemeinen Verwaltung und der Gesetzgebung. Die beiden Geschäftsträger überreichten im Anschluß an die Besprechung eine Aufzeichnung über diese Fragen. Der französische Ministerpräsident und ebenso der belgische Außenminister versprachen, die Aufzeichnung zu beantworten, nachdem darüber eine Verständigung in Paris und Brüssel und, soweit noch andere Mächte beteiligt seien, auch eine Verständigung mit ihnen erzielt sei.

Paris, 25. Dez. Über den gestrigen Schritt des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat v. Hoesch, beim Ministerpräsidenten Poincaré schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas, nachdem er festgestellt hat, daß völliges Stillstehen über den Verlauf der Unterredung seitens der französischen Regierung gewahrt wird, man könne wohl annehmen, daß die deutsche Regierung wünsche, daß die Zollschranke, die das Ruhrgebiet und das Rheinland vom nichtbesetzten Deutschland trenne, ebenso verschwinde wie die Eingangsölle, die beim Eintritt ins Besatzungsgebiet erhoben würden. Was die Währungsfrage anlangt, habe man in Berlin die Gefahr erkannt, die eine Lösung unter Ausschluss der deutschen Regierung nach sich ziehen würde, besonders wenn die Rheinisch-Westfälische Emissionsbank unter Beiseiteziehung deutschen Kapitals gegründet würde. Was die Wiedereinstellung der ausgewiesenen Beamten angehe, werde namentlich die Wiedergewinnung der Eisenbahnen und der Schifffahrt verlangt, um den Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehr zu verbessern. Alle diese Vorschläge müßten des näheren daraufhin geprüft werden, in welchem Maße sie die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens in den besetzten Gebieten und die Reparationszahlungen erleichtern könnten. Man könne sicher sein, daß die Kabinette von Brüssel und Paris, durch die Erfahrung gewöhnt, alle Garantien ergreifen würden, um nicht durch verfrühte Maßnahmen den Wert des Friedens zu schmälern, das Belgien und Frankreich im Ruhrgebiet genommen haben. Ähnliche Gedanken werden auch von einigen anderen Morgenblättern, so namentlich vom „Figaro“, zum Ausdruck gebracht, der in etwas positiverer Form erklärt, das deutsche Mandat zielt darauf hin, Frankreich die Hände zu entziehen. — Der „Matin“ beurteilt den deutschen Schritt in anderem Sinne. Indem er sagt, es sei natürlich, daß die deutschen Industrien ohne Behinderung mit den auswärtigen Märkten Handel treiben wollten,

Wiesbadener Nachrichten.

Weiße Weihnachtsfeiertage.

Wir hatten uns längst damit abgefunden, und auch die Meteorologen waren beinahe überzeugt, daß in unseren Breiten die „Weißen Weihnachten“ einer romantischen Vergangenheit, von Ludwig Richter in zahlreichen Holzschnitten der Romantik überliefert, angehören. Aber Frau Solle belann sich auf ihren Beruf, in den 12 Nächten mit besonderer Gründlichkeit ihre Betten zu schütteln, und sie schüttelte so tüchtig, daß die wirbelnden Blüten dichter und dichter fielen, so daß am zweiten Feiertag eine dicke Schneedecke von blendender Weiße die Erde einhüllte und ein winterliches Landschaftsbild von überwältigendem Reiz vor unseren Augen lag. War das ein Zufall in den vom Weihnachtsabend her noch so trohen Kinderherben, als am Morgen das Märchenwunder der weißen Weihnacht befaunt wurde. In der Christnacht hatte ein eiliger Nordost durch die Straßen geist und alle Freuden, abgetrieben, und die grimmige Kälte am ersten Feiertag war so recht dazu geeignet, die praktischen Weihnachtsgelehrten auf ihre Zweckmäßigkeit zu erproben. Wirklich fein aber wurde es erst am zweiten Weihnachtsstern. Schleunigst wurden die Koffschlitten vom Speicher geholt und dann hinaus auf Straßen und Plätze, wo seit den frühen Morgenstunden schon das fröhliche Treiben herrschte. Mit etwas mehr Zurückhaltung würdigen die Erwachsenen die durch den außergewöhnlich reichlichen Schneefall geschaffene Lage. Der Verkehr hatte erheblich unter dem Schneemassen zu leiden. Die Straßenbahnen konnten sich nur mit Mühe einen Weg bahnen und auf mehreren Strecken ist der Verkehr im Lauf des Tages ganz eingestellt worden. Auch im Eisenbahnverkehr mußte man wegen zahlreicher Schneeverwehungen mit Verzögerungen rechnen. Die von allem Staub gereinigte Luft aber machte den Aufenthalt im Freien zu einem köstlichen Genuß, so daß zahlreiche Ausflügler beobachtet werden konnten, die mit gutem Schuhwerk durch den dichten Schnee nach den nahen Wäldern stapften, um die Winterlandschaft in der freien Natur zu genießen. Der erste Weihnachtsfeiertag bleibt aller Tradition gemäß dem engeren Kreis der Familie vorbehalten. Nach den Aufregungen und der Arbeit, welche die Vorbereitungen für das Christfest verursachen, ist ein solcher Tag vollkommener Ruhe und stiller Einsicht auch durchaus nützlich. Man läßt die Freude des Christtums allmählich abklingen, um dann wieder neugierig den Anforderungen des täglichen Lebens gegenüberzutreten. Wohl jedem, auch dem Arzten, konnte diesmal dank einer gut organisierten Fürsorgeeinrichtung eine kleine Freude bereitet werden, die um so dankbarer aufgenommen wurde, als sie ein Lichtbild in Zeiten großer Not war. Für den zweiten Feiertag hatten die Vereine und die größeren Unterhaltungsstätten besondere Vorbereitungen für die Aufnahme von Gästen getroffen. Weihnachtsfeiern mit Kinderbesuch, Vorträgen und Tanzbelustigung fanden besonders zahlreich statt und nahmen, wie wir erfahren, überall einen schönen und würdigen Verlauf.

Wiesbadener Barmherzigen.

Der Magistrat teilt uns mit, daß es auch in diesem Jahr unter Mithilfe der hiesigen Kirchengemeinden und konfessionellen Barmherzigen möglich gemacht ist, folgende Barmherzigen einzurichten:

1. Gemeindefaal der Marktkirchengemeinde, Dohheimer Straße 4, für Frauen. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
2. Gemeindefaal der Ringkirchengemeinde, An der Ringstraße 3, für Frauen. Geöffnet von 11 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
3. Konfirmantenfaal 1 und 2 in der Lutherkirche, für Frauen und Männer. Geöffnet von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
4. Katholischer Gefallenverein, Dohheimer Straße 23, für Männer. Geöffnet von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
5. Volkshalle, Boltenhof, Raum 2, für Frauen und Männer. Geöffnet von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
6. Steingasse 9 (Katholische Seelenanstalt im Gebäude der Marktkirchengemeinde), für Frauen und Männer. Geöffnet von 11 bis 11 Uhr vormittags und von 1 bis 4 Uhr nachmittags.

Kältemellen.

Die Kältemelle, die jetzt zu Weihnachten uns in Frost und Schnee hüllt, gehört zu denjenigen meteorologischen Erscheinungen, die ebenso wie die Gewitter, die Barmherzigen, in letzter Zeit in Amerika eingehend erforscht worden sind. Da in im Grunde genommen diese länger andauernden Kälteperioden überall auf dieselben Witterungsveränderungen zurückzuführen, so ist es interessant, die Schilderung der Kältemellen und verwandte Erscheinungen durch den amerikanischen Meteorologen C. Ward zu verfolgen, über die K. Knoch in den „Naturwissenschaften“ berichtet. Die Kältemellen, die mit diesem Namen zum erstenmal 1861 in der Literatur vorkommen, sind tropische Begleiterscheinungen der wärmeren Zyklogen, auf deren Nordseite sie in latoffem Gegenstand zu den auf der Südseite herangeführten warmen Luft-

massen hereinbrechen. Der kalte Nordwest hält bei klarem Himmel und Sonnenchein mehrere Tage an und erlischt allmählich. Die ihn begleitenden kalten Luftmassen schieben sich in breitem Strom von dem Polargebiet her über die kanadische Grenze in südwestlicher Richtung nach den Golfstaaten oder Atlantikstaaten in zwei bis drei Tagen vor. Gelöst werden diese Luftmassen von dem Kalifornien-Kalifornien, wo sich im Winter verschiedene Bedingungen vereinigen, die die Anhäufung kalter Luft gestatten. Die Kältemellen begünstigen nun das Ausbrechen und Abströmen dieser kalten Luft nach Südwesten; sie können besonders weit nach Süden vordringen, weil keine Gebirgszette hindern im Weg stehen. Welche Teile der Vereinigten Staaten von dem kalten Luftstrom betroffen werden, hängt ganz von der Luftdruckverteilung ab. Liegt die Depression über der Nordküste des mexikanischen Golfs, so bringen die kalten Massen an dem Fuß des Felsengebirges entlang bis zum Golf vor. Liegt dagegen das Depressionzentrum über dem Gebiet der Großen Seen, so beschränkt sich der Kälteeinbruch auf die nordöstlichen Staaten und erreicht meist die Küste nicht. Da der hereinbruch einer Kältemelle sich im wirtschaftlichen Leben sehr fühlbar macht, so werden vom amerikanischen Wetterbureau in Washington die Kältemellen sofort angekündigt und die mannigfaltigen Vorkehrungen getroffen, um ihre grimmige Wirkung zu mildern. In Texas und in den Golfstaaten führen die Kältemellen gewöhnlich die Bezeichnung „Northers“. Dabei ereignen sich äußerst starke Schwankungen der Temperatur innerhalb kurzer Zeit; so wird ein Fall gemeldet, in dem die Temperatur von 24 Grad Celsius in drei Stunden so weit sank, daß sich Eis von einem Zoll Dicke bilden konnte. Während die Northers meistens keine besonders zerstörende Wirkung ausüben, sind die „Blizzards“ außerordentlich gefährlich. Unter Blizzard versteht man einen starken, heftigen, unvorhersehbaren Kälteeinbruch, der mit kaltem, trockenem Schnee und starken Eisnadeln beladen ist und die Temperatur scharf herabsetzen läßt. Das Wort wird von dem deutschen „Blitzart“ abgeleitet, denn es haben deutsche Anwohner diese gefährliche Kältemelle zuerst bezeichnet. Der Blizzard wütet am häufigsten in den nördlichen Teilen der großen Ebene; Menschen wie Tiere können, wenn sie schloßlos von ihm überfallen werden, keinem eigenen Schicksal erliegen. So kamen am 12. Januar 1888 in den Dakota-Staaten 200 bis 300 Menschen und mehrere tausend Stück Vieh im Blizzard um. Dabei wurden die Windstärken von mehr als 25 Meter in der Sekunde und Temperaturen von minus 30 Grad Celsius und mehr festgestellt. Die größte Kälte stellt sich nicht während der härtesten Winde ein, sondern erst nach ihrem Aufhören. Am 11. bis 14. März 1888 unterbrach ein Blizzard für mehrere Tage alle telegraphischen Verbindungen in den Staaten New York, Pennsylvania, New-Jersey und im Süden von New-England. Die Schneeverwehungen lagen bis 12 Meter Höhe. Der angerichtete Schaden erreichte viele Millionen Dollar.

Todesfall. Das Bankhaus Marcus Werle und Co. hat das Ableben seines Proturisten und ältesten Beamten, Herrn Wilhelm Salts, an. Mit dieser sympathischen Persönlichkeit, die seit dem Jahre 1877 im Hause der genannten Firma tätig war, ist ein ehrenwerter und liebenswürdiger Vertreter gewissenhaftesten Bankbeamtenums aus den besten Zeiten unserer Vaterstadt dahingegangen. Wohl vier Jahrzehnte verbrachte er im täglichen persönlichen Verkehr mit den Freunden des Hauses am Kassentisch und sah so den ganzen Wechsel der Zeiten an sich überleben. Schaffe mit am Aufstieg der Stadt vom Badewort zur Benennungstadt an ihrer Ausdehnung zur großstädtischen Metropole, fand sich in den Aufstieg der Pädagogik zu großbürgerlicher Organisation der Badehäuser zu eleganten und luxuriösen Fremdenheimen, bis zu dem plebischen Baust 1914 und den vollständig veränderten Verhältnissen seit 1918/19. In allem Wechsel stand er mit gleichbleibender Gewissenhaftigkeit und Anpassungsfähigkeit, als ein Beispiel von Gültigkeit und Willkürbewußtsein, als ein Mann, der von vielen und allen freundschaftlich geschätzt wurde und der als ein Redlicher seinen Feind hatte. Möge unsere Stadt, wenn hoffentlich in nicht gar zu ferner Zukunft geordnete Verhältnisse wiederkehren und mit ihr frohe Arbeit und frohe Gäste — viele solche freundliche, uneigennützig und liebenswerte Männer zu aller Segen an den rechten Platz gestellt finden.

Der Paketverkehr. Vom 27. Dezember an wird der Postpaketverkehr zwischen dem unbesetzten und dem besetzten Gebiet in vollem Umfang aufgenommen. Es sind zugelassen Sendungen bis zum Gewicht von 20 Kilogramm. Auf den Paketen und den Paketarten ist der Inhalt kurz anzugeben. Dieser Vermerk ist von dem Absender zu unterzeichnen. Vor unrichtiger Inhaltsangabe wird dringend gewarnt, weil das zur Beklagnahme der Sendungen führt und den Paketverkehr mit dem besetzten Gebiet in Frage zu stellen vermag. Lebensmittel und Bücher nach dem besetzten Gebiet sind tollfrei, für jedes andere Paket wird neben einer Bearbeitungsgebühr von 10 Pf. ein Zoll erhoben, und zwar in der Richtung nach dem besetzten Gebiet bis 5 Kilogramm 40 Pf., bis 10 Kilogramm 80 Pf., bis 15 Kilogramm 1,20 M., bis 20 Kilogramm 1,60 M., in der Richtung aus dem besetzten Gebiet die Hälfte dieser Sätze. Die Gebühren werden im besetzten Gebiet vom Absender oder vom

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollarmittelkurs) . . .	1000
(Amtlicher Dollarmittelkurs in Berlin am 22. Dezember . . .)	4 200 000 000 000 M.
Reichsindex (Stichtag: 17. Dez. — Abnahme 8 4/5%)	1163
Großhandelsindex (Stichtag: 18. Dez.)	1245
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 22. Dez.) . . .	910
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
„ „ Gemeindeabgaben	1500
Postgebühren (Fernbrief)	100
„ „ (Postkarte)	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	60
Gaspreis (1 cbm)	24
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160
Multiplikator für den Steuerermäßigungsabzug (vom 23. bis 31. Dezember)	601 000

Empfänger erhoben. Ausgeschlossen von der Versteuerung sind einseitig noch Edelmetalle oder Fabrikate aus diesen, Edelsteine und Halbedelsteine, Kunstwerke, Seide und Seidenfabrikate, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Pelze und Kürschnerwaren, Elfenbein und seine Nachahmungen, Zeit-, optische und Präzisionsapparate, Uhren und Uhrwerke.

Wieder Monatskarten bei der Straßenbahn. Wie die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen bekannt gibt, werden für den Monat Januar wieder Monatskarten (bisher Halbmonatskarten) ausgeben.

Angeklagtenvernehmung. Zum 1. Januar 1924 werden für die Angeklagtenvernehmung neue, wertbeständige Gebalts- und Beitragsklassen eingeführt. Die bisherigen Karten werden durch die Post nur noch bis zum 31. Dezember 1923 abgegeben. Die neuen Karten werden voraussichtlich vom 5. Januar 1924 an verkauft. Die Verrechnungsgrenze in der Angeklagtenvernehmung ist vom 1. Dezember 1923 an auf monatlich 333 1/3 Goldmark festgesetzt.

Wertbeständige Invalidenmarken. Mit dem 31. Dezember werden wertbeständige Invalidenmarken eingeführt. Vom gleichen Tag ab werden die bisherigen Karten nicht mehr verkauft. Es müssen dann auch für rückfällige Karten die neuen wertbeständigen Marken bezogen werden. Es empfiehlt sich, alle noch in Betracht kommenden Beitragsrückstände bis Ende dieses Monats zu ordnen, noch dazu, weil im Januar auch eine Revision der Karten beginnt.

Die nächsten Schwurgerichtssitzungen. Am hiesigen Landgericht werden im Jahre 1924 voraussichtlich vier Tagungen des Schwurgerichts stattfinden, und zwar am 14. Januar, 31. März, 16. Juni und 13. Oktober. Zum Vorsitzenden der am Montag, den 14. Januar, beginnenden ersten Periode hat der Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt am Main den Landgerichtsrat Kipper vom hiesigen Landgericht bestellt.

Kuchensorten für 1924 werden nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt dieser Nummer vom 23. d. M. ab im Verkehrsamt, Eingang Theaterkolonnade, ausgeben. Die Schalter sind auch am Sonntag, den 30. Dezember, und am Neujahrstag von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Neue Vorschriften für Arbeitsgerichte. Eine Verordnung über das Schlichtungsverfahren bringt neue Bestimmungen über die Einrichtung der Arbeitsgerichte. Bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten wird eine Neuwahl der Richter nur vorgenommen, wenn die gesetzlichen oder satzungsmäßigen Voraussetzungen dafür vorliegen. Bei der Neuwahl sind auch solche Wähler zu beteiligen, deren Streitigkeiten nach diesen Gerichten übertragen sind. Bis dahin sind die Richter nur zu ergänzen, wenn die Zahl der neuen Streitigkeiten voraussichtlich erheblich sein wird. Für Streitigkeiten zwischen der Reichsbahn und ihren Arbeitnehmern wird eine Fachkammer für den gesamten Bezirk der Reichsbahndirektion gebildet. Arbeitsgerichtliche Kammern können auch an Orten errichtet werden, an denen keine Schlichtungskammer besteht. Die Frage kann auch bei den berechtigten Betriebsvertretungen erhoben werden. Die vollständige Ausfertigung wird aber dann für den Arbeitnehmer erteilt.

Erwerbslosenunterstützung im Umherziehen. Für die Unterstützung Erwerbsloser ist die Gemeinde zuständig, in der sie beim Eintritt der Bedürftigkeit ihren Aufenthalt hatten, wenn sie bis dahin infolge der Berufslosigkeit entweder keinen Wohnort hatten oder sich an ihrem Wohnort in der

A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fleck.

„Bestes Kind — na hör' mal!“
 „Ich hatte solche Sehnsucht nach dir und dachte...“
 „Das ist mir ja sehr erfreulich, aber du siehst doch selbst! Meisters sind wie ärztliche Sprechzimmer, man bringt nicht ohne weiteres ein. Komm, geh hinter zu Mama. Sie ist zu Hause und wird sich freuen.“
 Er lächelte und sah die Sache im komischen Licht, aber das teure Modell konnte er nicht wegschicken, so schickte er seine Frau weg. Johanna hatte Tränen der Enttäuschung in den Augen, als sie treppabstieg. Ihre Schwiegermutter zu besuchen, fehlte ihr die Stimmung, aber während sie nach Hause fuhr, legte ihre gesunde Vernunft und sagte ihr, daß Axel im Grunde recht habe, und daß nur ihre Unerfahrenheit ihr einen Streich gespielt hatte.
 Getröstet stieg sie aus der Elektrischen, kaufte noch einige Blumen und in einem Delikatessengeschäft einen appetitlichen Hummer. Niemand verstand eine Hummermarmosade so zu bereiten wie sie, hatte ihr Vater immer gesagt. Aus dem Laden tretend, bemerkte sie auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig eine Menschenansammlung, in deren Mitte ein Schuhmannshelm blinkte.
 „Was ist denn hier los?“
 „Tut mir leid — ich glaube, 'ne Frau hat's Portemonnaie verloren. Scheint 'ne Landpomeranze zu sein“, antwortete ein Mädchen, dem die Sache nicht wichtig genug war, um dabei zu verweilen. Jetzt sah Johanna auch schon neben dem Schuhmann eine Alte in ihrem Rock und schwarzer Tuchjacke, einen Deckelkorb am Arm, so wie dasheim die Frauen ihn bei ihren Marktfahrten benutzten. Dieser Korb vor allem zog Johanna an.
 Der Schuhmann suchte die Tücher. „Vor Talschen bleiben können wir Sie auch nicht schämen, meine gute Frau. Da müssen Sie schon allein achtgeben.“

Die Frau schluchzte laut. Vor Angst und Aufregung hing ihr der vorstülzige Strohhut schief über dem wettergebräunten, runzligen Gesicht. Immer wieder sagte die grobe, verarbeitete Hand in die Tasche, wo die Börse — gewesen war.

„Was soll denn machen ahn Geld? Ich möt doch mien Geld widerheben. Ich möt doch nah Hus.“

Plötzlich Das traute, heimische Blatt. Von der Musik dieses Klanges gelockt, drängte Johanna sich durch die Menge. Die Heimat selbst rief sie in dem alten Weibchen.

„Kamen's mal mit un vertellen's mi, wat los is“, sagte sie energisch und gütig. Das Schluchzen der Alten verstiegte. Endlich ein Mensch, der ihre Sprache verstand. Wirklich vertrauenswürdig war doch nur, wer Platt sprach.

Die Geschichte war einfach genug: Die Alte war vom Lande nach Berlin gefahren, um sich nach ihrem Jüngsten umzusehen, der als Hausknecht in einer Brauerei arbeitete und jetzt wegen eines Beinbruchs im Krankenhaus lag. Sie hatte sich hoffnungslos verirrt und war schließlich bestohlen worden. Nicht nur das Reisegeld, auch zwanzig mühsam ersparte Mark, die sie dem Jungen hatte zusteden wollen, waren hin, und bei dem Gedanken klossen ihre Tränen von neuem. „Wenn ich man wüßt“, megte Swinogel das dahn hett, Den müßt doch de leiw Gott strafen; den kann't ja goor nich leeg naug gahn.“

„Wo find Sie denn her?“
 „Dicht bi Barth.“

„Bei Barth? In der Gegend bin ich ja zu Hause!“ rief Johanna lebhaft. „Kennen Sie vielleicht Hohenfeld?“

Das fastige, kummervolle Gesicht erhellte sich. „Hohenfeld? Ach, Fräulein, dor bin ich ja burn. Dor wies mien Vadder Bagt up'n Hof. O ja — un up'n Hof heit ich deint, bet dat ich heuraten deed!“

Als Axel zu Tisch nach Hause kam, fiel ihm das spöttisch schmunzelnde Gesicht des Mädchens auf.
 „Gut Frau hat Besuch.“

„Frau Kanzius?“
 Minnas Gesichtsausdruck war schon fast impertinent.

„O nein, ganz wer anders. Sie kam mit gnä Frau.“

Axel rühte vor dem Glurpiegel an der Krawatte und trat dann ein. Das erste, was ihm in die Augen fiel, war ein wahres Ungetüm von einem verblöhten „Topfhut“, daneben auf dem Parkett ein noch größeres Ungetüm von einem Korb und in einem der zierlichen Gobelinsessel die glückliche Besitzerin nicht nur des Hutes und Korbes, sondern auch von allerlei frisch eingekauften „Mitbringeln“ und einer dicken heimischen Marmosade, die auf der seltsamen Tischdecke tat, als ob sie all da zu Hause wäre. Sie hatte einen Teller mit Butterbrot und ein Glas vor sich und schwachte laut und fröhlich in einem fürchterlichen Idiom, von dem Axel kein Wort verstand.

Halb verlegen, halb treuherzig stand sie auf und bot ihm die braune Hand.

„Dat is woll Se ihr leiw Mann, Madam Steinhoff?“

„Denk nur, Axel, Frau Grambow ist aus Hohenfeld. Sie hat bei meinen Großeltern gedient, sie kennt Papa und unsere ganze Familie und hat mich als Kind auf den Armen getragen!“ sprudelte Johanna hervor. Noch nie war sie so lebhaft gewesen.

„So!“ Axels Gesicht und Ton sprachen Bände.

„Ihr ganzes Geld ist ihr unterwegs gestohlen worden, und sie war ganz hilflos, da hab' ich sie mitgenommen und ihr den Schaden ersetzt. Und ich hab' ihr gesagt, daß sie bei uns übernachten kann.“

„Wo denn, bitte?“

„O da ist ja die Kasernebettsstelle. Die schlagen wir im Badezimmer auf; das geht wunderbar.“

„Na, erlaube mal. Wenn meine Frau Ihnen den Schaden ersetzt hat, können Sie in jeder Gastwirtschaft übernachten“, wandte er sich in kühlem Ton an Mutter Grambow, die dem halblaut geflüsterten Gespräch verlegen zu folgen versucht hatte. „In morgen früh mit dem ersten Zug fahren Sie nach Hause.“

Fortsetzung folgt.

* Der heute Abend im Kurhaus am ersten Weihnachtsfeier war wenigstungen. Marianne Reiler-Ebendorff, die u

temder der Desbessel mit einer Schütz- und Seitenverriegelung
aufgefunden. Die Schützen Jehilmadne Rohamed den Rohan
und Ezzhir Wichomed erklärten bei der Untersuchung, den Desbe-
verhaftet zu haben, weil er tödtlich gegen sie geworden sei, als
auf dem Wege habe schüßen wollen, hätten sie von der Waffe
brauch gemacht und ihm die tödtlichen Verletzungen beigebracht. Er
wurde verurtheilt jeden der Angeklagten zu lebenslänglicher
Zwangsarbeit und Deportation. — In Griesheim a. M. droh-
vor einigen Wochen durch Erwerbslose veranlaßte Unruhen u.
Veränderungen auszubrechen. Eine Kommission der Erwerbslo-
wurde deshalb bei dem hiesigen Bürgermeißer Ge-
F o o d e r bestellt und forderte Ausweisung der Erwerbslo-
zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Erwerbslosen inner-
der Bewegung. F o o d e r war damit einverstanden. Die Auswei-
scheine lauteten jedoch nicht auf die Person und konnten deshalb
von Hand zu Hand gehen. Kurz darauf wollte der Justizangelei-
D e l d aus Schöndheim a. M., bei dem Amtsgericht Schösl a. M.
schäftig, die Mainbrücke passieren, als er von einer Rottte Schö-
heimer Gurken angehalten und nach Gassen und dem Separat-
schein untersucht wurde. Der Angehaltene verlangte Ausweisung
von den jungen Leuten, worauf ihm ein von der Bürgermei-
Griesheim abgefertigter und unterschriebener Schein vorge-
wurde: Ordnungsdienst der Polizeiverwaltung Griesheim a.
Den Anordnungen des Inspektors A. unbedingt Folge zu leisten
soll auch noch einer Polizeistelle nach Griesheim gesandt.

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Reiff; für Anstaltsangelegenheiten und den künftigen Schriftteil: H. Reiff; für den künftigen Schriftteil: H. Reiff, Schrift in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Reiff'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Ein neuer heftiger Erdbeß in Tokio. Nach Meldungen aus Ketsu Host wurde durch einen neuen heftigen Erdbeß in Tokio eine Panik verursacht. Die erdbeßten Bewohner glaubten an eine neue Katastrophe, Mörderien und verbrachten mehrere Stunden außerhalb der Stadt. Sie schritten erst zurück, als die seismologischen Sachverständigen sie beruhigt hatten. Die Schäden sind unbedeutend, obwohl die nach dem großen Erdbeß errichteten neuen Gebäude wohl erschüttert wurden.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

mit Kenntniss in Korrespondenz u. Buchführung, welches auch etwas mit Kundenschaft umgehen, für Samstag geschicktes Geschäft sucht.

Ebbe.

Lehrfräulein

u. Volontärin für Büro gegen gute Vergütung sofort gesucht. Offerten u. Z. 679 an den Tagbl.-Verlag. Schalkenbach, Mädchen, das gut rechnet, mit schöner Schrift u. gütig. Bed. bei W. Breckner, Neubauerstr. 6.

Hauspersonal

Junges Fräulein

mit höherer Schulbildung, zu fähr. Jungen für nachmittags gesucht. Schalkenbach 4. 1.

Alleinmädchen

das durchaus selbständig im Kochen u. allen Hausarbeiten, für Gehaltsauszahlung (2. Verh.) bei guter Versorgung u. hoh. Lohn gesucht. Wirth & Wäcker, Wilhelmstr. 40. 1.

Jüngeres Mädchen

zu 2 Kindern für tagüber sofort gesucht. Hofschmid, Wilhelmstr. 46.

Besseres Mädchen

tagsüber zu hohem Lohn gesucht. Vorzuzieh. zwischen 1 u. 5 Uhr. "Schwarzer Rod".

Zu 2 Personen best. Mädchen oder Frau von 9-4 gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Frin-Kasse-Str. 9. 1.

Büchfrau

unabhängig, für tägliches Geschäft (Tageslohn) im Tagblattbau, Schalkenbach rechts.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngerer Kaufmann

ebenfalls gewandte Kontoristin mit mehrjähriger Praxis, zum 15. Jan. gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsantrag u. Z. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter

französische und deutsche Sprache beherrschend, gesucht von

Militär-Propagandant

Wiesbadener Landstr. (Morgens vorstellen.)

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Küsteres Mädchen

pers. im Kochen u. jeder Hausarbeit, sucht Stelle zum 1. Jan. in kl. Haushalt. Prima Zeugnisse. Off. u. Z. 678 Tagbl.-Bl.

Suche für eine

Verwandte

38 J., durchaus zuverlässig u. tüchtig, Stelle in best. klein. Haushalt für tagüber od. ev. bis über Mittag, per 1. Jan. Abdr. im Tagbl.-Verl. Fr.

Patisserie française

12 Schwalbacher Straße 12

sucht zum sofortigen Eintritt

tüchtigen Gesellen

mit nur guten Vorkenntnissen, und

ehrliches junges Mädchen

für den Verkauf; dasselbe muß perfekt Französisch sprechen können. Angebote nur vormittags an

Mme. Lecucq

Schwalbacher Straße 12.

Vermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, Zimm.

Möbl. Manthe, Luisenstr. 18.

Möbl. Zimmer, Manl. 12.

Elegant möbliertes

Doppel-Schlafzim.

inkl. Frühstück u. Mittagessen zu vermieten.

Benken Brauner,

Leberberg 18, Tel. 4106.

Sehrer Zimmer, Manl. 12.

Sehrer Manl. 12, am Biel,

Krautbaler, Str. 19, 1 r

Fremdenheime

REGINA



WIEDER-

ERÖFFNUNG

VOLLE PENSION

12 FRCS.

Lagerraum

per sofort oder später gesucht.

Liefert unt. Schiffen B. 679 a. b. Tagbl.-Verlag.

Beglaubigte Abschrift.

In der Strafsache gegen den Prokurist Richard Kraewski von hier, Bahnstr. 16, in der Firma Engel, hier, Taunusstr. 12, geboren am 2. Oktober 1863 zu Deutsch-Wehlau,

wegen Preiswuchers,

hat das Wuchergesetz des Landgerichts in Wiesbaden in der Sitzung vom 15. Dezember 1923 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Preiswuchers in zwei Fällen an Stelle der an sich verurteilten Gefängnisstrafe von je 10 Tagen zu einer Geldstrafe von je 500 Goldmark und zu einer Geldstrafe von 2000 Goldmark, im Nichtbeitreibungs-falle zu einer Gefängnisstrafe von je 1 Tag für je 500 Goldmark und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1923 F250

L. S. des. Brandt,

Justizsekretär, Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Einfach möbl. Zimmer, Nähe der Taunusstr., sofort gesucht. Offerten u. Z. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Franzose

sucht u. sofort schön möbl. Zimmer, mögl. ungen., im Zentrum. Offerten u. Z. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Zimmer

gegen gute Bezahlung od.

Hausarbeit. Offerten unt.

Z. 679 Tagbl.-Verlag.

Geldverleiher

Kapitalien-Gesuche

4-5000 Goldmark

gegen sechsfache Sicherheit gesucht. Offerten unter Z. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere Aktien-Stücke der Landwirtschafts-Bank und Rheinland-Bank wegen Ankauf eines Projekts zu verkaufen. Offerten unter Z. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Haus

mit Stallung u. Lager zu verk. Preis 40 000 Frs. Off. u. Z. 678 Tagbl.-Bl.

Haus

mit großer Torfahrt, Hof, Autoanlage, Stallung, beides sofort frei, zentrale Lage, zu verkaufen.

Off. u. Z. 678 Tagbl.-Bl.

Einfamilien-

haus

(6 Räume)

in L.-Schwalbach zu ver-

kaufen. Sofort beziehbar.

Näh. im Tagbl.-Bl. Fu

DIE

GOLDMARK-

Rechnung ermittelt zur Klärung

Verkaufes. Sie Vorwissen durch die

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Bartapital. Effekten

mit letzter bester Kursnotierung, werden zur Umwertung als Beteiligung auf Vorschlag einer großen deutschen Aktien-gesellschaft durch das Konsortium der- selben übernommen. F160

Vorzugs-Gewinne.

Vorzugs-Sicherheiten.

Majoritäts-Rechte.

Angebote unter Bezeichnung B. T. Nr. 1 an Invalidenbank, Ann.-Exz., Frankfurt/M.

Gesucht Haus mit Fabrikationsräumen.

Zahlung in Devisen. Event. kann Haus mit Stallung, Garage und großem Hof in Tausch gegeben werden. Angebote unter Z. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

3 Läufer-schweine

3 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen Albert Schild, Bierschmidt, Neugasse 6.

Schäferhund, reinrassig,

schwarz mit Stammbaum,

Prachteremplar, zu verk.

Blatt, Grohmann,

Frankfurter Straße 58.

Neuer La-Seal-Elektro-

Belzmann

Größe 44 bis 46, preisw.

zu verk. Anzuhaben Frei-

tag von 1-5 Uhr im

Hotel "Europäischer Hof",

Langgasse 32. Näh. L.-im

Portier.

Guter, Blüthmannstr.

zu verk. Wilhelmstr. 21. 3.

Weinfluten und Strohhüllen

laufend zu kaufen gesucht.

Ernst Engel, Löhrestr. 27.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz. — Telefon 6313.

Spezial-Ausschank v. 13 % Psechorbräu-Bier

Spezialgericht täglich von 12 u. 6 Uhr ab:

Fr. Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln

0.75 Goldmark.

Freitag von 12 Uhr ab:

Großes Fisch-Essen

zu kleinen Preisen.

Schellfisch mit Senfsauce und Kartoffeln . . . 0.75
Cabliau sc. robert mit Kartoffeln . . . 0.75
Rotzunge, geba. ken mit sc. remoulade . . . 0.75
Karpfen blau mit fischer Butter . . . 0.75
Seehecht a la maitre . . . 0.75
Echter Rheinsalm mit Krütersauce . . . 2.50

Abends von 6 Uhr ab:

Erbsensuppe mit Schweinsbraten . . . 0.50
Rumpst. ak mit pommes frites . . . 1.—
Russisches Beefsteak mit Kartoffelsalat . . . 1.—
Gd. Esterhazy-Rostbraten mit Kartoffeln . . . 1.—
Filet-Beefsteak mit Ei und Kartoffeln . . . 1.50

Rotwein

Chat. Renard, franz. Rotwein,

Liter 75 Pf. ohne Glas,

ohne Steuer.

Gereinigte Flaschen bitte mitbringen.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Drogerie A. Jünke,

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Telephon 6520.

Kistenzettel

mit verschiedenen Aufdrucken

stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Buchdruckerei

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Tagblattstr. 7, Fernruf 6026-25

Bäcker- und Bürgerkonsumverein Rhein-Main

E. G. m. b. H., Sitz Wiesbaden

Büro: Lulsenstraße 19 / Zentrallager, Bäckerei und Kaffeerösterei: Kiedricher Str. 12

Holz- und Kohlenlager Niederwaldstr. / Telefon 6253, 6233 und 6235.

Filialen in Wiesbaden und Umgegend, Rhein-Main und Nahegebiet sowie Rheinhessen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern aus neuen Abschlüssen:

300 Kisten Corned-Hash	pro kg-Dose Mk.	1.60
500 Kisten [Bock an Keans] Bohnen m. Speck	1-Pfd.	0.25
400 Sack Vollreis Burma II	pro Pfd.	0.20
150 Sack Bruchreis [Bruch I]	"	0.17
300 Sack weisse Donaubohnen	"	0.26
200 Sack grüne holl. Riesenerbsen	"	0.27
10 000 kg Teigwaren, Hartgrießware	"	0.38
200 Sack amerik. Weizenmehl Rival	"	0.17
10 000 kg Kernseife (200 Gramm)	"	0.22
Kernseife (400 Gramm)	"	0.43
Rosinen, Ia Qualität	pro 1/4 Pfd.	0.25
Sultaninen	"	0.28
Margarine	pro Pfd.	0.60
Nußbutter	"	0.65

Ferner empfehlen wir:

Rum — Arrak — Kognak — Liköre

Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren, Bonbons, Pralinen, Keks

sowie

F 341

sämtliche Backartikel billigst.

Billig! Billig!

Verkaufe von heute ab wieder

Hammellunge
Hammelföpfe
Hammelleber

Werkerei Baum

Wellstr. 1, Ecke Schwalbacher Str.

Wegen Räumung

des zweiten Ladens verkaufe ich
weit unter dem Einkaufspreis
gediegene hervorrag. Schaf immer,
alle mit groß. Stür. Schränken, in hell
Eichen gew., das komplette Schlaf-
zimmer ohne Marmor für

450 u. 550 Gold-
mark

in echt Mahag., Birke, Kirsch-
baum-poliert, ganz hervorrag. mod.
Zimmer mit 2-Meter-Kommodenschr.,
das kompl. Schlafz. ohne Marmor für

700 u. 800 Gold-
mark

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht
vorübergehen und machen Sie von m.
Angebot ergiebigsten Gebrauch.

Geöffnet jeden Tag
nur nachmittags von 4-7 Uhr.

Möbel-Zentrale

Moritzstraße 28.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Für den Monat Januar werden wieder Monats-
karten (bisher Halbmögenskarten) ausgeben. Der
Preis beträgt für 3, bzw. 6 und 11 Teilstrecken 8,
bzw. 11 und 14 Billionen Mark. F 247

Die Betriebsverwaltung.



HAMBURG-AMERIKA-LINIE
SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO
PUERTO MEXICO
Abfahrtsstage:
D. „Holsatia“ 25. Jan. 1924
Vorlegt. Einrückungen erster Klasse
(Staatzimmerfahrt), zweiter Klasse
Mittel Klasse, dritter Klasse
und Zuschläge
Nähere Auskunft über Fahrpreise
und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA-LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
WIESBADEN: Reisebüro
der Hamburg-Amerika-Linie,
Taunusstr. 11. Fernruf 3543.
sowie Bankhaus Winberg,
Kranzplatz 5.
MAINZ: J. F. Hillebrand, G.
m. b. H., Reiche Klarastr. 10,
und im Kaufhaus Tietz.

F 301

Düngerabgabe.

Dung pro Zentner 60 Goldpfennig, wird ab-
gegeben. Bestellungen werden bis 8. Januar 1924
im Bureau entgegengenommen. F 344

Städtische Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Reparaturen

Uhren u. Goldwaren

werden unter Garantie billig ausgeführt.

J. Hetzel & Sohn, Bismarckring 31.

STATT KARTEN!

Die VERLOBUNG ihrer Tochter

AENNY

mit Herrn

ADOLF SCHÜLER

zeigen hiermit an

Peter Kilb und Frau

Steingasse 32.

Aenny Kilb

Adolf Schüler

VERLOBTE.

Kl. Burgstraße 8.

Weihnachten 1923.

Statt Karten.

Trudel Roth

Georg Beck

VERLOBTE.

Biebrich a. Rh.

Göttingen,
(Württemberg)

Weihnachten 1923. F 194

Zu Hause: Sonntag, den 30. Dezember.

Karl Mittermüller

Johanna Mittermüller

geb. Faust

Vermählte.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1923.

Dr. phil. nat. Armin Eichler

Chemiker

Minni Eichler, geb. Rausch

Vermählte.

Weihnachten 1923. Wiesbaden, Bülowestr. 6.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
ermiesenen Aufmerksamkeiten
und Glückwünsche
danken herzlichst

Paul Kuhn u. Frau

Elisabeth, geb. Schmidt.

Wiesbaden-Biebrich, den 27. Dezember 1923.

Gefühl. Empfehlungen

Schlittensfahrten
Schauspiel, Beerdia, Fahrt
zu den Frühlings. Trans-
porte mit Rolle besetzt
Stähler, Kellerstraße 14.
Telephon 1515.

Berühmtes

Unserem lieben Mit-
teiler

Peter Herbs

ein dreifaches Hoch

zu seinem 65. Geburtstag.

Die Kollegen

der Kupfermühle

von links und rechts.

Wer wäscht und färbt

junger Mann? Offerten

u. B. 678 Tagbl. Verlag.

Entbindungsaufent. alt

bei Landrat unweit

Coblenz. Distrikten. An-

fragen u. H. 771 Tagbl.

Verlag.

Gebildeter junger Herr.

in guter angl. Stellung.

m. 1. gebild. Dame, gr.

ichl. Natur, bis 22 J.

aus guter Familie, sweds

Heirat

kenn. zu lern. Richtonen.

Zukunft. w. mögl. m. Bild.

das ist. zurück. u. Zu-

sicherung voller Distrik.

u. H. 677 Tagbl. Verlag.

Die Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im Tagblatthaus zur
gegl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neufahr-
gratulationen werden schon sehr entgegengenommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21 - Telefon 6650-53

Französische Lebensmittel

17 Walramstrasse 17

gegenüber der Gewerbeschule.

Inh. Wilh. Röder.

	Fr.	Mk.
Deutsches Auszugsmehl	Pfd. 0,70	170 Mill.
Zucker fein	" 1,70	390 "
Ia Holländische Süßrahm-Margarine	" 2,80	600 "
Kaffee Ia Sorte	" 9,50	2500 "
Deutsches reines Schweineschmalz	" 4,—	900 "
Edamer Käse	" 4,80	1200 "
Reines Corned beef	" 3,30	850 "
Kokosfett	" 2,80	700 "
Ia Tafelöl	1 Ltr. 5 50	
Holländ. Kakao	Pfd. 2,80	700 Mill.

sowie sämtliche Lebensmittel zu den billigsten Preisen.

Brennholz

offenfertig, per Zentner 1,100 Wilkin ab Lager.
Allgemeine Holzhandelsgef., A.-G.,
Mainzer Straße 118. — Tele. hon 4105.

Am heiligen Abend entschlief sanft nach eintägigem Krankheitslager mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jakob Wirges

im 68. Lebensjahre. Sein Leben war der Arbeit und der Sorge um seine Familie.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wirges, geb. Höggemann.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1923.
(Selenenstraße 2.)

Die Beerdigung findet Freitag vormittag 9 1/2 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs, Platter Straße, aus statt.

Gestern mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Tante, Frau Marie Rappes. Um stille Teilnahme bitten

August Rappes u. Familie,

Emil Rappes u. Familie,

Da Bek, geb. Rappes, u. Familie,

nebst Onkel und Onkel.

Wiesbaden (Karlstraße 44).

Die Beerdigung findet Samstag mittag 8 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratchluss ging am 24. Dezember nun auch noch mein innigstgeliebtes, herzensgutes, treusorgendes Mütterchen

Frau Emilie Fischer, Witwe

geb. Heuser

ganz unerwartet infolge Herzlähmung heim.

Ihr Leben war aufopferungsvolle Liebe und nimmermüde Fürsorge.

In tiefem Schmerz: Valerie Fischer, Lehrerin.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 28. Dezember, um 10 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — In Anbetracht der Schwere der Zeit bitte ich von Kranzspenden absehen zu wollen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat
Daß man vom Liebsten was man hat
Nur scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen lieben guten Mann, unser liebes herzensgutes Mütterchen, den

Regierungs-Obersekretär a. D.

Herrn August Eichenberg

plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, am heiligen Abend 1923.
Herberstraße 5, 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Dezember, um 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Gestern früh verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutti, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Alara Horn

geb. Stoffels.

In tiefer Trauer:

Karl Horn und Kind.

Wiesbaden, Hamborn, Zürich, den 27. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreise statt.

Blumen- und Kranzspenden laufend verboten.



Generalvertreter R. Günzburg, Mainz

Tel. 915

Schulstr. 64, am Kaisertor.

Seit 1914 wieder lieferbar:

Original Underwood die Schreibmaschine.

Neuheit: stabil, leicht, Reisemasch. Unterw.

Größtes Lager aller Systeme, neu u. gebr.

Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Unter Tagespreis: in Büromöbel. F 13

Biliges Rauchmaterial!

Zigarren (rein Uebersee) von 6 Pf. an

Zigaretten (gelb. Tabak) „ 2 1/2 „ „

Tabake (100 gr) „ 35 „ „

M. Wolz, Sedanplatz 5.

Hasenfelle, Weinflaschen

Pumpen, Altisen, Bücher, sämtliche Altmetalle kauft
höchstzahlend in Francs Wils. Höfler, Bleichstr. 49.
Abholen gratis. — 3019 Telefon 3019.

Trauer- Drucksachen

Traueranzeigen in Brief-
und Kartenform, Besuchs-
und Dankesgesandarten mit
Trauerband, Nachrufe und
Grabreden, Gedenkblätter,
Kranzschleifendrucke

L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei
Wiesbaden
Tagblatthaus

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 23. Dez.: Schneider-
meister Wils. Henmann,
65 J. Ehefrau Walburga
Frau, geb. Gräf, 27 J.
Ehefrau Joh. Guggenot,
geb. Chappuis, 33 J. 24.
Jahre. Josef Mallene,
83 J. Privatier Jakob
Wirges, 67 J. Reg.-Ober-
sekretär August Eichen-
berg, 53 J. Witwe Emilie
Fischer, geb. Heuser, 70 J.
Ehefrau Elisabeth Rubin,
geb. Schramm, 67 Jahre.
Bankprokurist Wilhelm
Salis, 61 J. Privatier
Georg Strensch, 66 J.
25: Elisabeth Schweilard,
ohne Beruf, 70 J. Witwe
Elisabeth Hirsch, geb.
Böcker, 68 J.

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. Dezember 1923 verschied nach kurzem Leiden, infolge Herzschlag, unser lieber herzensguter Onkel, Schwager und Vetter

Herr Wilhelm Salts

im 64. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

WIESBADEN, den 24. Dez. 1923.

Schwalbacher Str. 50.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Dezember 1923, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst abzuweisen.

Nachruf.

Am 24. Dezember 1923 verschied unser Prokurist und Kollege

Herr Wilhelm Salts

im 64. Lebensjahr.

Lange Jahre war der Verstorbene uns ein ideales Vorbild an Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit. Sein kollegiales und lebenswürdiges Wesen sichert ihm bei uns ein treues und unvergessliches Gedenken.

Die Prokuristen und Beamten
des Bankhauses Marcus Berlé & Cie.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, das Ableben unseres hochgeschätzten

Prokuristen

Herrn Wilhelm Salts

anzuzeigen, der seit fast einem halben Jahrhundert und unter drei Generationen zum Segen unseres Hauses tätig war. Als lebenswürdiges Vorbild eines überaus gewissenhaften, von tiefem sittlichen Ernst erfüllten und herzlich anhänglichen Mitarbeiters und Freundes wird sein Andenken unauslöschlich bei uns fortleben. Noch in den letzten Wochen und Tagen seines arbeitsreichen Lebens ließ er es sich nicht nehmen, trotz schweren körperlichen Leidens seinen dienstlichen Obliegenheiten getreulich nachzukommen, bis ihn unerwartet, angesichts der brennenden Weihnachtskerzen, ein freundlicher schneller Tod erlöste.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN, den 27. Dezember 1923.

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Weihnachtsfeiertag entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder

Erster Staatsanwalt

August Beckers.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Beckers, geb. Hillmanns

Erna Bachmann, geb. Beckers

Herbert Bachmann, Kapitänleutnant a. D.
u. drei Enkel.

Wiesbaden, Krohnshof 1. M.
Böhrcher Straße 23.

Die Trauerfeier findet Samstag, den 29. Dez. 1923, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofs an der Platter Str. statt, anschließend die Überführung nach dem Nordfriedhof. — Die feierlichen Exequien sind am Freitag, den 28. Dez. 1923, vormittags 9 30 Uhr, in der Bonifatiuskirche.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.